

Rulaman im Schillingsloch

Mit Friedrich Weinland in der Tulkahöhle

Ach, wie viele Tränen haben die Schwabenkinder vergossen! Wie haben sie um ihren Helden Rulaman gezittert und gebangt. Mit knapper Not nur entkommt er vor tausend und abertausend Jahren dem Gemetzel der Kalat an den Tulka und Aimat. David Friedrich Weinland hat an Dramatik und Tragik wenig ausgelassen in seiner Erzählung aus der Zeit der Höhlenmenschen.

Rulamans Völkchen wohnte nach Weinlands Schilderung in der Tulkahöhle. Ein wenig abseits der Straße Bad Urach–Münsingen ist sie bis heute erhalten. Schillingsloch genannt oder auch Schillerhöhle. »Der Eingang zur Tulkahöhle«, schreibt Weinland in seinem 1878 erschienenen Eiszeitbestseller, »lag unter einem überhängenden Fels. Ein Felsblock versperrte den Weg nach innen so, dass rechts und links ein schmaler Pfad blieb. Hinter dem Fels stieg man einige Stufen hinunter, der Gang wurde enger und höher. Er wandte sich recht, wieder links, nach hundert Schritten verbreiterte er sich zu einer großen Halle.« Weinland kannte sich gut aus in dieser Höhle. Kein Wunder. Liegt sie doch nur wenig unterhalb des Guts Hohenwittlingen, das Weinlands Vater bewirtschaftete, auf dem der Autor selbst lange Zeit gelebt hat.

Der frühere Direktor des Bad Uracher Graf-Eberhard-Gymnasiums Reinhold Birk hat mit einer Gruppe der Lokalen Agenda 21 dem Knaben Rulaman einen kurzen Weg durch eine lange Vergangenheit gewidmet. Über eine Strecke von nur 500 Metern führt er durch 500 000 Jahre Menschheitsgeschichte. Das sind 1000 Jahre auf einem einzigen Meter. Der Pfad beginnt mit einem Überblick über die jüngsten 3000 Jahre. Danach geht's beständig tiefer in die Vergangenheit hinein. Tafeln am Weg schildern, wie nach und nach aus eiszeitlichen Jägern und Sammlern Ackerbauern und Viehzüchter wurden. Die ältesten, vor 40 000 Jahren in den Albtäälern von Ach und Lone entstandenen Kunstwerke der Menschheitsgeschichte werden als riesige Nachbildungen gezeigt. Der Neandertaler, der vor 50 000 Jahren die Alb durchstreifte, ehe er dem modernen Menschen weichen musste, kommt ebenfalls zu seinem Recht. Nicht vergessen sind die Urmenschen, deren Überreste bei Heidelberg und Steinheim an der Murr gefunden wurden.

Wo der Rulamanweg endet, führt der Wanderweg dennoch weiter. Er steigt nun sacht bergan, erreicht bald ein Brücklein. Vorher aber zeigt schon ein Wegweiser rechts den Hang hinauf die Richtung zur Tulkahöhle. Jenseits des Stegs führt der Weg in eine steile Klamm und weiterhin aufwärts. Nach Regenfällen stürzt hier wohl ein Bach herunter. Meist jedoch ist die Enge trockenen Fußes passierbar. Am oberen Ende der Schlucht noch mal 400 Meter nach links, bald an einer auffälligen Weggabel rechts und dort hinauf zur Burgruine Hohenwittlingen.

Diese einstige Festung der Württemberger Herzöge umfasst immer noch stattliche Gemäuer. Mächtige Bauten, unter ihnen die mehr als 20 Meter lange und dreieinhalb Meter dicke Schildmauer, zeugen von ihrer einstigen Wehrhaftigkeit. Teile des Gemäuers reichen ins 11. Jahrhundert zurück. Der schwäbische Reformator Johannes Brenz fand hier Mitte des 16. Jahrhunderts vorübergehend eine Zuflucht vor den Häschern des Kaisers. Seit dem Ende des Dreißig-jährigen Kriegs blieb die Feste ungenutzt. Der Platz bietet einen großartigen Ausblick ins Seeburger Tal und über die Alb um Bad Urach.

Lage: 3 km südöstlich von Bad Urach, GPS-Koordinaten Breite 48.469568 Länge 9.427502

Anfahrt: Bad Urach, B 465 Richtung Münsingen.

Parken: Wanderparkplatz Rulamanweg am Abzweig der K 6706 nach Wittlingen.

Kinderwagen / Rollstuhl: Nein.

Geöffnet: Rulamanweg, Tulkahöhle und Ruine Hohenwittlingen sind ständig frei zugänglich, bei feuchter Witterung hohe Rutschgefahr auf dem Pfad zur Tulkahöhle.

Für Kinder: Am Rulamanweg die Kunstwerke betrachten, Schillerhöhle mit Weinlands Beschreibung der Tulkahöhle vergleichen, die Klamm hinaufsteigen, auf der Ruine Hohenwittlingen grillen.

Besuchen: Zur Burgruine Hohenwittlingen entweder auf dem Rulamanweg und seiner Fortsetzung oder mit dem Auto hinauf zum Dorf Wittlingen, dort zum Wanderparkplatz Hohenwittlingen, weiter zu Fuß am Hofgut vorbei zur Ruine, zuvor zeigt ein Wegweiser rechts hinab zur Schillerhöhle.

Hinweis: Zum Besuch der Höhle Taschenlampe nicht vergessen.

Einkehr: Gasthäuser in Bad Urach, Wittlingen und Seeburg.

Kontakt: TouristInfo, Bei den Thermen 4, (Haus des Gastes), 72574 Bad Urach, Telefon (0 71 25) 9 43 20, www.badurach-tourismus.de

Diese und weitere Touren finden Sie im Silberburg Verlag erschienenen Buch von Gerrit-Richard Ranft

Im Geopark Schwäbische Alb

[Die schönsten Ausflugsziele für Familien. Mit UNESCO Weltkulturerbe Eiszeithöhlen.](#)

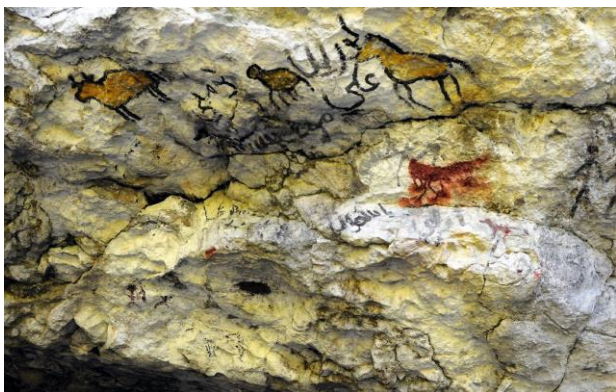
192 Seiten, ca. 150 Abb., Format 16,5 x 23,5 cm

Klappenbroschüre mit Fadenheftung

ISBN: 978-3-8425-2079-0

[D] 16,99 Silberburg Verlag

Weitere Informationen unter www.mythos-alb.de/hoehlen und www.mythos-alb.de/geopark



Wandmalereien aus jüngster Zeit nahe der Tukanhöhle



Reste der Burg Hohenwittlingen